



Kraft und Schönheit der Glaubenslehre

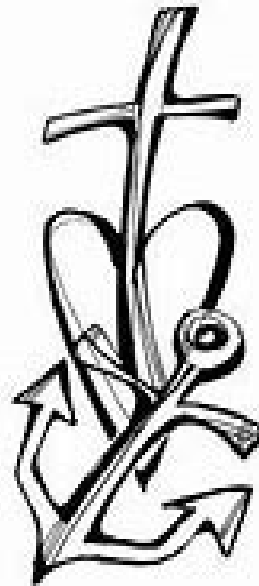
nach dem
Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)
von Papst Johannes Paul II.

Nr. 85 November – Dezember 2023

Wenn die Menschen gottlos werden:

- sind die Regierungen ratlos
- die Lügen grenzenlos
- die Schulden zahllos
- die Besprechungen ergebnislos
- die Aufklärungen hirnlos
- die Politiker charakterlos
- die Christen gebetslos
- die Kirche kraftlos
- die Völker friedlos
- die Verbrechen maßlos!

Antoine de Saint-Exupery



Meine Hilfe
kommt vom
Herrn, der
Himmel und
Erde gemacht
hat!

Psalm 121,1

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei;
doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

1. Kor. 13,13

**Wenn die Menschen nicht mehr an Gott glauben,
werden sie nicht an nichts' glauben, sondern allem glauben.**

Gilbert Keith Chesterton

Die Freiheit des Glaubens

Damit der Glaube menschlich sei, soll der Mensch freiwillig durch seinen Glauben Gott antworten; darum darf niemand gegen seinen Willen zur Annahme des Glaubens gezwungen werden ... Denn der Glaubensakt ist seiner eigenen Natur nach freiwillig. Gott ruft die Menschen zu seinem Dienst im Geiste und in der Wahrheit, und sie werden deshalb durch diesen Ruf im Gewissen verpflichtet, aber nicht gezwungen... Christus hat wohl zum Glauben und zur Bekehrung eingeladen, aber keineswegs gezwungen. ... Sein Reich wächst in der Kraft der Liebe, in der Christus, am Kreuz erhöht, die Menschen an sich zieht. **KKK 160**

Leben mit dem Kirchenjahr

Der Monat November beschließt das Kirchenjahr.



Bild: pixabay

Die dunkle Jahreszeit stimmt oft nachdenklich, lädt zum Innehalten ein und lenkt den Blick auch auf das Ende unseres irdischen Lebens. Fragen stellen sich, wie z. B. : Hauptsache gesund? Was ist Gesundheit? Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) sagt:

„Gesundheit ist ein Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens“.

Nach dieser Definition gibt es wohl kaum einen Menschen auf Erden, der gesund ist. Ist denn die Gesundheit tatsächlich das Wichtigste? Es gibt Menschen, die körperlich kerngesund scheinen, aber unzufrieden und unglücklich sind. Und es gibt jene, die sehr krank sind, deren Grundstimmung aber froh und zufrieden, oft sogar glücklich ist.

Krankheit und Leiden gehören von jeher zu den schwersten Prüfungen im Leben des Menschen. In der Krankheit erfährt der Mensch seine Ohnmacht, seine Grenzen und seine Endlichkeit. Jede Krankheit kann uns den Tod erahnen lassen. Sie kann zu Angst, zum Rückzug auf sich selbst, zuweilen sogar zu Verzweiflung und zu Auflehnung gegen Gott führen. Sie kann aber auch den Menschen reifer machen, ihm den Blick dafür öffnen, was in seinem Leben unwesentlich ist, so dass er sich dem Wesentlichen zuwendet. Sehr oft führt Krankheit zur Suche nach Gott, zur Rückkehr zu ihm. **KKK 1500-1501**

Krankheit ist eine Heimsuchung, ein Besuch. Gott ist es, der den Kranken besucht und seine Aktivitäten unterbricht, um ihn sozusagen stillzulegen, also „zur Stille“ zu bringen. Und in dieser Stille wartet er auf den Menschen. Krankheit kann also der Augenblick Gottes in unserem Leben sein..., wer sein Leiden in Gemeinschaft mit unserem gekreuzigten Herrn durchlebt, der verleiht dadurch seinem Leiden einen Sinn. Josef Kardinal Ratzinger

Der Kranke will Heilung. Christus schenkt ihm mehr: Sein Heil.

Dietrich Bonhoeffer

*Das **Christkönigsfest** ist ein Hochfest und beschließt seit der Liturgiereform 1970 das liturgische Jahr am letzten Sonntag vor dem 1. Advent. Bis zu dieser Kalenderreform war das Christkönigsfest am letzten Sonntag im Oktober. Das Fest betont die wahre Königsherrschaft Christi, die Jesus nach der Bibel beansprucht (z.B. Mt. 27,11), und richtet sich damit gegen den Säkularismus und Laizismus einerseits, aber auch gegen Theokratie und Absolutismus. Allein der erhöhte König Jesus Christus ist Zielpunkt unserer irdischen Wanderschaft. Wir werden ihn eines Tages von Angesicht zu Angesicht sehen. Sein Königreich der Wahrheit, des Lebens, der Heiligkeit und der Gnade, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens (vergl. Präfation vom Christkönigsfest) ist zwar nicht von dieser Welt, aber es bricht hier und jetzt schon an, wenn wir unser Zusammenleben nach SEINEN Geboten ausrichten. Das Fest wurde am 11.Dez.1925 von Papst Pius XI. mit der Enzyklika „Quas primas“ eingeführt. Anlass war die 1600-Jahrfeier aus Anlass des Konzil von Nizäa.*

Die Liebe tut solche Dinge - Gedanken zu Advent und Weihnacht

Man könnte den Glauben an die Menschheit verlieren. Millionen Flüchtlinge, die vor dem Grauen geflohen sind. Millionen, die Angehörige verloren haben durch Krieg und Terror. Millionen, die von Hunger, Elend und Katastrophen betroffen sind und keinen Ausweg sehen. Als Glaubende ist uns das nicht egal. Wir glauben nicht unbedingt an die Menschheit, aber wir glauben an Gott. Glaube an Gott heißt nicht, sich die Welt schönzureden. Aber es heißt, die Hoffnung nicht zu verlieren.

„Heut ist Gottes Sohn geboren...“ singen wir bald wieder. Die Möglichkeiten, aber eben auch die Einschränkungen eines Menschenlebens hat Gott mit uns geteilt. Merkwürdig! Warum unterwirft Gott sich dieser Dürftigkeit und erfährt Leid und Elend und am Ende sogar den Tod?



Der Theologe Romano Guardini hat dazu einmal geschrieben: „Denken allein kommt hier nicht weiter. Ein Freund hat mir aber einmal ein Wort gesagt, durch das ich mehr verstanden habe als durch alles Denken. „Die Liebe tut solche Dinge.“ Ich kenne keine bessere Erklärung für das, was wir an Weihnachten feiern. Damit Gott nicht fern bleibt, wird er selbst Mensch, so wie es das Evangelium sagt: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ - Warum? - „Die Liebe tut solche Dinge.“

Gott schaut dabei nicht auf die große Wirkung nach außen. Im Evangelium steht: „Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.“ Er nimmt in Kauf, dass er übersehen wird. Kein strahlender Prinz, kein von Erfolg zu Erfolg eilender Staatsmann, ... sondern ein schwaches, wehrloses Kind, gefährdet von Geburt an. Warum? - „Die Liebe tut solche Dinge.“ „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Unser Evangelium verrät, wie das Leben Christi auf Erden verlaufen ist: Geburt im Stall, weil es keinen Platz für die Familie gab, Flucht als Kleinkind mit Maria und Joseph nach Ägypten und später, als Erwachsener, sagt Jesus: „Der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ Kein noch so bescheidenes Zuhause nennt er sein eigen. Er wird verfolgt, gefangen, gedemütigt und gefoltert und am Ende grausam hingerichtet. Warum nimmt er das in Kauf? - „Die Liebe tut solche Dinge.“

Diese Deutung ist nicht nur bewegend. Sie kann auch verstörend sein. Aufgrund der Geburt Jesu geschah der Kindermord von Bethlehem. Gott hat ihn nicht verhindert. So wie er das Grauen heute nicht verhindert. Er lässt zu, dass Menschen ihre Freiheit missbrauchen und andere schrecklich leiden lassen. Warum? - „Die Liebe tut solche Dinge?“ An diesem Punkt kommen wir ins Stottern. Die Liebe Gottes kann auch zur Zumutung werden.

Was verspricht er sich davon? „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“, so lesen wir im Evangelium. Dass ein Mensch Gott frei annimmt, dass ein Mensch Gott liebt, scheint Gott jeden Preis wert zu sein. Selbst wenn er mir auf Erden nicht mehr versprechen kann, als das Schicksal seines Sohnes zu teilen, wie es unzählige verfolgte Christen derzeit erleiden müssen. Wir können nur bitten, dass Gott uns eine solche Probe unserer Liebe zu ihm erspart. Gott will geliebt werden. Liebe aber kann nicht erzwungen werden, sie wird durch Zwang zerstört. Darum respektiert Gott auch ein Nein, ob in Worten oder Werken. Warum? - „Die Liebe tut solche Dinge.“ Es ist das Geheimnis der Weihnacht.

Nach Prälat Tobias Przytarski 2014

In 50 Jahren spricht man von den "demokratischen" Verbrechen unserer Zeit!

Zuerst kamen sie, die Ungeborenen zu töten. - Ich sagte nichts, ich war ja nicht ungeboren.



Dann kamen sie, die Kranken zu töten. - Ich sagte nichts, war ja nicht krank.

Dann kamen sie, die Alten zu töten. - Ich sagte nichts, war ja nicht alt.

Dann kamen sie, die politisch Aktiven zu töten. - Ich sagte nichts, war nicht politisch aktiv.

Dann kamen sie, die Christen zu töten. - Ich sagte nichts, ich war ja kein Christ.

Wenn sie kommen, mich zu töten, - wird dann noch jemand da sein, der für mich spricht?

Katja Floßdorf – frei nach Martin Niemöller

Benutzen sie ihren Fallschirm

Zwei Fallschirmspringer springen aus 3000 m Höhe aus dem Flugzeug. Beide haben einen Fallschirm. Einer der beiden verschränkt die Arme, kümmert sich nicht um die Reißleine und sagt sich: „Ich bin ganz sicher, ich habe ja meinen Fallschirm.“ Er sagt das immer noch, bis er mit 150 km/h auf den Erdboden aufschlägt.

Sein Kollege weiß: Sicherheit gibt es nur, wenn er etwas tut. Er zieht rechtzeitig die Reißleine - und landet sicher.

Wir mögen den christlichen Glauben kennen. Wir mögen Jesus respektieren und sogar dem, was am Kreuz geschehen ist, zustimmen. Dennoch gleichen wir dem Springer mit dem geschlossenen Fallschirm. Erst wenn wir Jesus um Hilfe bitten und unser Leben unter seine Leitung stellen, ändert sich das. Wir müssen die Reißleine ziehen, solange noch Zeit dazu ist. Ein Fallschirm kann niemanden retten, der nicht selbst die Reißleine zieht.



Bild: pixabay

Die „Gute Nachricht“ von Jesus nützt uns nicht, wenn wir nicht selbst danach handeln.

Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

Die Gruppe Benedikt [engagiert sich für:](#)

- einen **reichhaltigen Schriftenstand** in der täglich geöffneten Pfarrkirche
- die eucharistische Anbetung – freitags v, 15-18 Uhr, Beginn mit „Rosenkr. z. Göttl. Barmherzigkeit“
- den **Rosenkranz** wöchentlich nach der 9-Uhr-Montagsmesse u. Samstag um 10.30 Uhr
- das „**Tegeler Glaubensgespräch für jedermann**“ am 1. Dienstag i. Monat – 18.00 – ca 20.30 Uhr mit Bibel u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II. → Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21

gruppe-benedikt@online.de

Verfielfältigung und Weitergabe erwünscht